

# Festkonzert zu Ehren von KMD i. R. Paul Eberhard Kreisel

## - Uraufführung seiner 5. Sinfonie mit der Vogtland Philharmonie -

Sein Name gehört in die erste Reihe der großen Musikerpersönlichkeiten der Robert-Schumann-Stadt, darin sind sich die Zwickauer einig, denn Paul Eberhard Kreisel prägte in den 35 Jahren seines rastlosen Wirkens als Kirchenmusikdirektor am Dom St. Marien ein gewichtiges, auch eigenes Stück der hiesigen Kirchenmusikgeschichte. Sein Œuvre greift jedoch weiter. Gewiss ist den Musikfreunden sein Auftreten als Dirigent im sinfonischen Metier und in den Interpretationen solch großartiger Werke wie Schumanns c-Moll- oder Bruckners f-Moll-Messe noch in bester Erinnerung. Noch bedeutsamer vielleicht muss man sein umfangreiches kompositorisches Werk bewerten, das ihn zu einem der Nestoren der zeitgenössischen Komponistengeneration Sachsens werden ließ. Ende August feierte Paul Eberhard Kreisel seinen 80. Geburtstag – ein denkwürdiges Jubiläum, das der Stadt Zwickau, der Domgemeinde St. Marien und der Vogtland Philharmonie Anlass gab, am **Sonntag, dem 2. Oktober um 17 Uhr im Dom St. Marien** zu Ehren des Jubilars ein **Festkonzert** zu veranstalten.

Im Mittelpunkt des Programms stehen zwei Kreisel'sche Tonschöpfungen, die wichtige Meilensteine auf dem Weg des Komponisten markieren. Die Deutsche Messe op. 84 schuf der Komponist auf dem Höhepunkt seines Schaffens um 1979. *„Mich reizte es, eine Messe zu schreiben – natürlich im reformatorischen Sinne wie Luther in deutscher Sprache, und volkstümlich sollte sie sein“*, so der Komponist rückschauend. Den Vortrag dieser Chormesse mit Orchesterbegleitung übernehmen der Domchor und die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach unter der Leitung von KMD Henk Galenkamp.

Mit der Opuszahl 164 ist seine 5. Sinfonie, die bis dato letzte Tonschöpfung in der umfangreichen Werkliste Paul Eberhard Kreisels, versehen. Sie erfährt in diesem Festkonzert ihre Uraufführung durch die Vogtland Philharmonie, die in den letzten Jahren eine Reihe von Werken des Komponisten aus der Taufe gehoben hat. Ein typischer Kreisel, so ist man versucht zu verraten: Dieses Werk folgt mit seiner Viersätzigkeit wohl der Tradition, bedient sich jedoch einer Menge Freiheiten, die die sinfonische Großform zu einem Gefäß werden lassen, in dem der Komponist großzügig mit Satz, Struktur und auch musikalischem Humor umgeht.

Als gewünschten Kontrast präsentiert die Philharmonie in der Mitte des Programms die reizvolle Suite „Gli Uccelli“ („Die Vögel“) von Ottorino Respighi. Dem italienischen Komponisten dienten fünf kleine programmatische ‚Vogelstücke‘ berühmter Clavecinisten des 17. und 18. Jahrhunderts als Vorlage - die tonmalerische Spielerei der alten Meister wird durch Respighis kunstvolle Instrumentation entzückend verfeinert.

Für die beiden letzten Werke steht der Chefdirigent der Vogtland Philharmonie, Jiří Malát, am Pult des Klangkörpers.

Woho